



Häuser am Thomas-Morus-Weg demnächst im neuen Kleid

Bereits im Jahre 2001 ist das sieben Geschosse umfassende Gebäude am Thomas-Morus-Weg 36 mit Wärmedämmung, Zinkfassade u.a. saniert worden. In diesem Jahr ist das Haus Nr. 32 und im nächsten Jahr Nr. 34 an der Reihe. Die jetzt geplanten Sanierungen werden aus vielerlei Gründen von dem Umbau 2001 abweichen.

Die Einzelheiten möchten wir wie folgt vorstellen:

- Eine Aufstockung der Gebäude mit jeweils zwei Wohnungen ist nicht möglich. Das Abstandsflächenrecht hat sich geändert, danach ist der Ausbau mit weiteren Wohnungen nicht mehr statthaft.

- Die Fassaden der Gebäude werden gedämmt und neu gestaltet. Eine Zinkfassade wird es aus Kostengründen nicht mehr geben. Zur optischen Gestaltung verweisen wir auf die nebenstehende Abbildung, die zunächst noch einen Entwurf darstellt.
- Die Balkone werden nicht eingehaust. Vielmehr werden die vorhandenen Balkone entfernt und durch neue, größere Balkone ersetzt.
- Die Glasbausteine in den Treppenhäusern werden durch neue, energetisch moderne Fenster ersetzt.
- Der Hauseingang wird neu gestaltet mit überdachter Briefkastenanlage und Fahrradabstellplätzen.
- Alle Bäder im Hause werden modernisiert. Neue Leitungen werden verlegt, eine zentrale Warmwasserbereitungsanlage wird installiert (für beide Häuser in 2011).



Die Energieeinsparungen werden im Bereich von 50 % liegen. Diese erfreuliche Tatsache wird neben der optischen wie funktionalen Verbesserung der Gebäude die Bauzeit von insgesamt zwei Jahren sicher rasch vergessen lassen. Alle betroffenen Mitglieder werden zeitnah über den Zeitplan und die jeweils anstehenden Maßnahmen informiert werden.

Für Kinder

Kinderalltag auf dem Lande – Unsere Ferienaktion im Mühlenhof

Wer möchte eintauchen in das wirkliche Kinderleben vor 100 Jahren? Wie haben die Familien damals gewohnt, ihren Lebensunterhalt verdient und sich ernährt? Womit konnten Kinder spielen und wie verbrachten sie damals ihre Zeit? Dies und noch viel mehr können die Kinder des Wohnungsvereins an einem Tag in den Sommerferien auf dem Mühlenhof erfahren. Es gibt ganz viel zu sehen und zum selber ausprobieren!



Mühlenhof am Aasee

**Dienstag, 20. Juli 2010,
von 14.00 - 16.30 Uhr**

Treffpunkt: Eingang Mühlenhof

Empfohlen für Kinder von 5 bis 12 Jahre, der Eintritt ist für die Kinder des Wohnungsvereins frei.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Informationen und Anmeldung bitte bis 19. Juli 2010 in der Geschäftsstelle, Tel. 2 89 85-0.

Mitgliederversammlung 2010: Verabschiedung von Dr.-Ing. Horst Metzler



Alexander Rychter verleiht Dr.-Ing. Horst Metzler die silberne Ehrennadel

Am 19. Mai fand die diesjährige Mitgliederversammlung im Begegnungszentrum an der Meerwiese statt, zu der rund 350 Mitglieder anwesend bzw. vertreten waren.

Nach der Begrüßung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Rudolf Seeger erläuterte Geschäftsführer Bernd Sturm den Lagebericht des Jahres 2009.

Neben den Aussagen des im Hausbesitz verteilten Geschäftsberichts wurde hier auch über die laufenden Bauprojekte, insbesondere die Solarsiedlung am Wismarweg, berichtet. Weitere Themen waren u.a. die Entwicklung der Mieten, Betriebs- und Heizkosten im Bestand sowie die geplante Abnahme von Ökostrom über die Stadtwerke Münster.

Friedrich Lukas, Mitglied des Aufsichtsrats, berichtete im Anschluss über die gesetzliche Prüfung des Geschäftsjahres 2009 und erläuterte die Tätigkeit des Prüfungsausschusses. Über Jahresabschluss, Gewinnverwendungsvorschlag (6 % Dividende) sowie Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand wurde einstimmig beschlossen.

Es folgten die Neu- und Wiederwahlen für unseren Aufsichtsrat.

Für Burkhard Baersch, der nach 4-jähriger Tätigkeit ausscheidet, weil er seinen Wohnsitz nach Warendorf verlegt, sowie Dr.-Ing. Horst Metzler wurden Mario Born und Claudia Heuring gewählt. Wiedergewählt wurde Friedrich Lukas. Alle Wahlen erfolgten mit großer Stimmenmehrheit.

Zum Abschluss der Versammlung wurde Dr.-Ing. Horst Metzler nach insgesamt 30 Jahren Tätigkeit im Aufsichtsrat feierlich verabschiedet.

Hierzu war Alexander Rychter, Verbandsdirektor des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e. V. angereist. Dieser würdigte das langjährige Engagement von Dr.-Ing. Horst Metzler im Dienste der Genossenschaft.

Seit dem 28.04.1980 hat Horst Metzler in verschiedenen Gremien des Aufsichtsrates mitgewirkt. Er war hier, wie auch bei vielen Mitgliedern, wegen seiner herausragenden fachlichen Kompetenz als Ingenieur und aufgrund seiner menschlichen Art sehr beliebt.

Horst Metzler war über 12 Jahre Mitglied des Prüfungsausschusses, 18 Jahre im Rechts- und Organisationsausschuss und ebenfalls 18 Jahre als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats verantwortlich.

Alexander Rychter überreichte ihm als Anerkennung für seine Treue und Verbundenheit zur Genossenschaft die silberne Ehrennadel des Verbandes.

Der Abschied von unserem langjährigen Aufsichtsratsmitglied fällt allen schwer.

Wir danken Dr.-Ing. Horst Metzler für seine immer loyale und engagierte Mitarbeit und wünschen ihm verdiente Muße, Gesundheit und alles Gute für den privaten Lebensbereich!

Neu im Aufsichtsrat

Auf unserer diesjährigen Mitgliederversammlung wurden Claudia Heuring und Mario Born neu in den Aufsichtsrat gewählt.



Claudia Heuring

Claudia Heuring ist 34 Jahre alt und wohnt mit ihrem Ehemann in der Gartenstraße 61. Seit ihrer Kindheit ist sie mit dem Wohnungsverein verbunden. Als Dipl.-Bauingenieurin (FH) arbeitet Claudia Heuring bei einer Firma für Bodenbeläge in Münster.

In ihrer Freizeit fährt sie gerne Fahrrad und mag Unternehmungen mit Freunden.

Mario Born wohnt seit 2 Jahren mit seiner Frau und seinem achtjährigen Sohn in der Wiener Straße 45. Er ist 45 Jahre alt, gelernter Architekt und arbeitet in einem münsteraner Architekturbüro.

Seine Hobbys sind Theater, Schwimmen und Joggen.



Mario Born

Beide freuen sich auf ihre neuen Aufgaben im Aufsichtsrat und möchten hier besonders ihre beruflichen Kenntnisse gerne einbringen.

Vielseitige Mitglieder – lebendige Genossenschaft

Dr. med. Norbert Lünenborg wohnt mit seiner Familie in der Kärntner Straße 43. Seit vielen Jahren engagiert er sich bei der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“.

Sich für andere Menschen einzusetzen, ist für Norbert Lünenborg selbstverständlich.

Seine Berufung sieht er aber neben seiner Tätigkeit als Facharzt für Allgemeinmedizin in der Raphaelsklinik auch im Einsatz bei internationalen Hilfsprojekten von „Ärzte ohne Grenzen“.

Schon zu Zeiten seines Medizinstudiums war es sein persönliches Ziel, irgendwann sein Wissen und seine Fähigkeiten als Arzt den Menschen zur Verfügung stellen zu können, die von einer Gesundheitsversorgung weitgehend ausgeschlossen sind.

Seinem ersten Einsatz bei „Ärzte ohne Grenzen“ in 2003 ging ein sorgfältiges Bewerbungsverfahren voraus. Seitens der Organisation wurden ihm Vorschläge zu mehreren Einsatzländern gemacht. Damals entschied sich Norbert Lünenborg für einen achtmonatigen Einsatz in einer ambulanten Klinik in Malawi (Süd-Ost-Afrika).

Malawi ist eines der ärmsten Länder überhaupt. Es gibt dort keine Bodenschätze, das Land ist nicht sehr fruchtbar und so kommt es immer wieder zu Hungersnöten.

Das Aids-Problem schwächt die Gesellschaft zusätzlich enorm. Es gibt viele Waisenkinder dort. Mit der Gesund-

heitsversorgung sieht es sehr schlecht aus. So gibt es z.B. einen Arzt für 500.000 Menschen.

Die ersten Arbeitstage dort wird er nie vergessen. Fernab von westlichen Standards stand nur ein einfaches Labor mit wenigen Testmöglichkeiten zur Verfügung.

„Ich musste mich sehr auf meine Sinne verlassen“ sagt der 49-jährige Mediziner. „Kaputte, verschmutzte Matratzen, Patienten, die auf dem Boden liegen, Fenster ohne Glasscheiben in den Behandlungsräumen, Fliegen und die drückende Hitze: alles Dinge, die man hinnehmen muss. Aber sie werden nach einiger Zeit zur Nebensache und der Idealismus wächst.“

Es folgten in den Jahren 2006 und 2008 noch Einsätze in Mumbai/Indien und Liberia.

Neben der monatelangen Trennung von seiner Familie war der Vater einer inzwischen 14-jährigen Tochter zudem bereit, Verdienstaufschüsse und sogar die Kündigung einer Arbeitsstelle in Kauf zu nehmen. „Ohne das Verständnis und die Unterstützung von meiner Frau und meiner Tochter ginge es gar nicht“ sagt Norbert Lünenborg. „Eine große Erfahrung war es für meine Tochter Ricarda, als sie mich im Alter von 7 Jahren in

Malawi besuchen kam. Es war sehr wichtig für sie, nicht nur zu wissen sondern auch zu sehen, was ich dort mache.“ Angst, bei einem Einsatz selber in Gefahr zu geraten hat Norbert Lünenborg nicht, da er nicht in Kriegsgebieten tätig ist. Somit sind die Gefahren durch Terror, Entführung oder Überfälle zwar geringer – jedoch sind andere Risiken hinzunehmen. Während eines Aufenthaltes erkrankte er selbst an Malaria.

Viele Erinnerungen bleiben nach der Rückkehr aus einem Krisengebiet zurück. „Die Umstellung ist nicht leicht. So ein Einsatz ist schon sehr anstrengend“ sagt Norbert Lünenborg nachdenklich.

„Der tägliche Kontakt beispielsweise zu extrem mangelernährten Kindern, die zusätzlich noch HIV infiziert sind oder eine andere schwere Erkrankung haben, ist sehr belastend. Ich erinnere mich, dass wir einen kleinen Jungen mit einer Krebserkrankung zum Sterben nach Hause schicken mussten. Hier in Deutschland hätte ihm geholfen werden können.“

Diese und andere Begegnungen hinterließen Spuren im Leben von Norbert Lünenborg, der weitere Einsätze bei „Ärzte ohne Grenzen“ nicht ausschließt.



Dr. med. Norbert Lünenborg in Malawi

Die internationale Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ wurde 1971 von Ärzten und Journalisten gegründet. Sie leistet medizinische Nothilfe in Ländern, in denen die Gesundheitsstrukturen zusammengebrochen sind oder Bevölkerungsgruppen unzureichend versorgt werden. Die Aktivitäten in mehr als 70 Ländern der Welt sind dabei sehr vielfältig: Wiederaufbau und Inbetriebnahme von Krankenhäusern, mobile Kliniken zur Versorgung von ländlichen Gebieten, Impfprogramme, medizinische Versorgung in Flüchtlingslagern, psychologische Betreuung, Aufbau von Ernährungszentren, Wasser- und Sanitärprojekte sowie Gesundheitsversorgung von besonders gefährdeten Gruppen z.B. Straßenkinder, Slumbewohner. Die Organisation finanziert sich zu 85 % aus Spenden.

Häufige Fragen rund um das Thema Müll – Wir geben gern Auskunft

Frage: Die Mülltrennung funktioniert bei den Bewohnern unseres Hauses gut – können wir einen kleineren Restmüllbehälter erhalten?

Antwort: Im Prinzip ja – kleinere Behälter kosten natürlich entsprechend weniger Geld. Als Faustregel zur Berechnung des Müllvolumens (nur Bio- und Restmüll) gilt die Mindestmenge von 15l/Woche/Person. Bei der Umbestellung fällt eine Gebühr von 15 € an, die auf die Betriebskosten umgelegt wird. Umbestellungen, die innerhalb der Hausgemeinschaft abgestimmt wurden, sollten dem Wohnungsverein mitgeteilt werden, denn eine Umbestellung von Abfallgefäßen kann nur der Vermieter veranlassen.



Frage: Wie hoch ist die Preissteigerung bei der Müllentsorgung in diesem Jahr?

Antwort: Die Gebühren für die Müllentsorgung steigen um durchschnittlich 14,14%. Die Erhöhung wird zum Teil auf die Grundgebühr (Fixgebühr pro Haushalt) und zum Teil auf die Leistungsgebühr (Behältergröße) ausgelegt. Je nach Verhältnis von Grund und Leistungsgebühr wirkt sich die durchschnittliche Gebührenerhöhung also unterschiedlich aus. Der nachfolgenden Tabelle können Sie die Preisänderungen entnehmen.

Jahresgebühren	2009	2010
Grundgebühr	30 €	36 €
35l Restmüll 14-tägig	52,92 €	59,40 €
60l	90,84 €	102,00 €
90l	136,32 €	153,00 €
120l	181,80 €	204,00 €
240	363,60 €	408,00 €
660l	999,84 €	1122,00 €*
1100l	1666,44 €	1869,96 €*
35l Biomüll wöchentlich	84,00 €	94,44 €
60l	144,00 €	162,00 €
90l	216,00 €	243,00 €
120l	288,00 €	324,00 €
240l	576,00 €	648,00 €

* bei wöchentlicher Leerung verdoppeln sich die Preise

Frage: Nachbarn von uns haben einen Kleingarten. Dürfen diese ihren Abfall aus dem Garten mitbringen und in unseren Müllbehälter werfen?

Antwort: Nein, die Abfälle aus Kleingärten, einschließlich Sperrgut und Gartenabfallsäcke, müssen auf einem Recyclinghof der AWM abgegeben werden. Die Müllbehälter unserer Häuser sind hierfür nicht vorgesehen und die Hausgemeinschaft muss diese Kosten nicht tragen.



Frage: Darf ich meine Gartenabfälle in die Biotonne geben?

Antwort: Für Rasenschnitt, Blumenerde, Blätter, Strauchschnitt etc. nutzen Sie bitte Gartenabfallsäcke, da ansonsten ggf. der Platz in der Biotonne für die Küchenabfälle etc. nicht mehr ausreicht. Wichtig ist, dass der Gartenabfallsack nicht mehr als 25 kg wiegen darf. Sie erhalten die Gartenabfallsäcke gegen eine geringe Gebühr in 200 Verkaufsstellen in Münster. Adressen können Sie bei der AWM unter Tel. 605253 erfragen.

Auch größere Mengen Fallobst sollten nicht über die Biotonne entsorgt werden. Es kommt immer wieder vor, dass die Tonnen hierdurch zu schwer für die Mechanik der Müllwagen sind und nicht hochgehoben werden können.

Woher kommt der Name der Straße, in der wir wohnen?



Thomas Morus (1478 -1535) war ein englischer Staatsmann. Er lebte in London und war bereits mit 25 Jahren Mitglied des Unterhauses. Unter König Heinrich VIII. war Thomas Morus ein angesehener Politiker. Als sich der Papst weigerte, die erste Ehe Heinrichs aufzulösen, wollte sich der König von der katholischen Kirche trennen und selbst Kirchenoberhaupt werden. Heinrich brauchte einen klugen Politiker, um sein Vorhaben dem Volk schmackhaft zu machen, doch Morus ließ sich dafür

nicht gewinnen sondern stand fest zur Einheit der Kirche. Auch als er daraufhin in den Londoner Tower eingesperrt wurde, blieb er seinem Glauben treu. Am 6. Juli 1535 wurde Thomas Morus enthauptet. Seinen Humor, für den Thomas Morus bekannt war, hat er sich bis zuletzt bewahrt. So wird erzählt, dass er den Henker bei seiner Hinrichtung gebeten habe, beim Zuschlagen mit dem Beil auf seinen Bart zu achten, da dieser keinen Hochverrat begangen habe. 1935 wurde Thomas Morus heilig gesprochen.

Der Thomas-Morus-Weg befindet sich im nördlichen Schnorrenburg-Viertel.

Im Besitz der Genossenschaft befinden sich die Häuser 21-33 und 32-36 mit insgesamt 160 Wohnungen. Sie wurden Anfang der 70er Jahre gebaut.



Thomas Morus

Tierischer Krachmacher nervt Nachbarn

Großes Rätselraten an der Schleswiger Straße:

Im April wurden die Bewohner zweier Häuser in der Schleswiger Straße über mehrere Tage von Geräuschen geplagt, deren Herkunft nicht genau zu lokalisieren war. Bereits in den frühen Morgenstunden brachte ein lautes Klopfen und Scheppern die Bewohner um ihren Schlaf.

So ging es dann auch tagsüber weiter. Schließlich war es ein Bewohner leid und er wandte sich an die Geschäftsstelle mit der Bitte, den rücksichtslosen Nachbarn an die Einhaltung der Ruhezeiten zu erinnern.

Der Übeltäter wurde schnell entlarvt. Es handelte sich um eine Dohle, die viele Tage unermüdlich damit beschäftigt war, ein Dohlengitter von der Schornsteinöffnung zu entfernen, das dort aus Sicherheitsgründen angebracht ist.

Während kleine Vögel eher Hecken oder Bäume für den Nestbau nutzen, sind Dohlen sogenannte Höhlenbrüter. Deshalb sind Schornsteine jeglicher Form und Größe für sie gute Nistplätze. So ein Dohlennest im Kamin kann für die Nachzucht zwar recht praktisch sein, für den Menschen jedoch sind die Vogelnester mitunter sogar lebensgefährlich. Innerhalb kürzester Zeit ist der Schornstein verstopft und es können keine Abgase mehr austreten. Schlimmstenfalls kann dies zu einer Kohlenmonoxydvergiftung des Menschen in der Wohnung führen. Letztlich wurde ein verbessertes Dohlengitter eingebaut.



Der Vogel musste kapitulieren und die Bewohner hatten ihre Ruhe.

Eine Bewohnerin schrieb uns zu dieser ungewöhnlichen Begebenheit anschließend noch dieses Gedicht:

*Nanu?!
Geräusche am Morgen,
Geräusche am Tag,
sie bringen oft Sorgen,
wenn man sie nicht mag.
Wenn man sie liebt,
ist es ein Vogel der piept.
Vielleicht auch 'ne Glocke,
lautlos ist nur eine Schneeflocke!
Die gibt es nur im Winter,
wir kommen aber noch dahinter,
was immer es auch sein mag -
ich einfach mal
den Wohnungsverein frag!
Es war doch nur ein Vogel - und
den haben wir lieb. Piep!*



Baumriesen in den Gärten

Bäume und Sträucher sind wichtige und prägende Teile unserer natürlichen Umwelt, die es zu erhalten gilt. Bei der Gartengestaltung sollten unsere Mitglieder aber beachten, dass ein hoher Baum oder Strauch zu Unannehmlichkeiten führen kann.

Wurde einst ein kleines Bäumchen gepflanzt, so kann sich dieser Baum im Laufe der Jahre zu einem echten Riesen entwickeln. Gerade Kastanie, Linde, Walnuss oder auch Buche wachsen oftmals geradezu rasant.

Generell gilt, dass Gewächse, die höher als 5 m werden können, nicht angepflanzt werden dürfen. Sofern größere „Altlasten“ vorhanden sind, sollten diese Hochkulturen regelmäßig beschnitten werden.



Mitglieder unterstützen Mitglieder

Wenn der Lebenspartner plötzlich stirbt, fallen die Hinterbliebenen häufig erst mal in ein schwarzes Loch und wissen nicht, wie es weitergehen soll. Angehörige und Freunde sind dann die größte Unterstützung.

Doch es gibt noch weitere Hilfe ganz in Ihrer Nähe: Hinterbliebenen Ehepartnern, die nach dem Tod des Ehegatten einen Antrag auf Witwen- oder Witwerrente stellen, steht ein ehrenamtlich

tätiger Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung zur Seite. Dieser hilft gern im Rahmen eines Hausbesuches, den Antrag auszufüllen. Dieser Service ist kostenlos.

Ein von der Deutschen Rentenversicherung benannter ehrenamtlicher Versichertenberater ist unser Mitglied **Ludger Harhues, Lönstraße 11, Tel.: 33263.**

Spende an Kitas im Viertel



Besonderen Grund zur Freude haben die Kinder in vier Kindertagesstätten innerhalb des genossenschaftlichen Hausbesitzes. Die jährliche Spende unserer Genossenschaft in Höhe von 2000 € ging zu gleichen Teilen in 2009 an die Einrichtungen St. Erpho, St. Thomas

Morus, Epiphania, und St. Pius. Anstelle von Jubiläumspräsenten für treue Mitgliedschaft wird traditionell das hierfür vorgesehene Geld für wohltätige Zwecke gespendet. Einige Kinder durften ihre Erzieherinnen zur Spendenübergabe in der Geschäftsstelle begleiten.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle entsprechenden Mitglieder, die durch den Verzicht dazu beitragen, die Ausstattung in den Kindertagesstätten unseres Viertels für unsere Kleinen zu verbessern!

... MEHR ALS EIN VERMIETER

BRÜCKENRÄTSEL

Eine echte Herausforderung für Rätselfüchse: Erweitern Sie die linken und die rechten Wörter jeweils durch jeweils ein Wort aus der Liste, so dass sinnvolle Wörter entstehen (z.B. HandBALL-BALLspiel). Blaue Felder bleiben frei. Auf der Mittelachse entsteht das Lösungswort, das in Pfeilrichtung abgelesen wird.



BINNEN							HAUS
KOBALT							BEERE
GOLD							STÄBCHEN
ZUCKER							SPATZ
SCHNULLER							BOOM
OBER							WORT
HAGEL							BLUME
SALZ							PISTOLE
VOLL							KAFFEE
SPAR							STABE
KLEIN							ZENTRUM
FLUG							FEST
PREIS							PAPIER

WASSER - KORN - LAND - WERT - BUCH - HAUPT - BLAU - HAFEN - BABY - FISCH - STADT - MILCH - ROHR



Haben Sie die Lösung?

Dann senden Sie uns diese bis zum 31. August 2010 zu oder geben sie in unserer Geschäftsstelle ab.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen **Apple iPod touch 3G 8 GB**. Also Mitmachen lohnt sich!

Teilnehmen können alle Mitglieder und ihre Familien, ausgenommen Mitarbeiter des Wohnungsvereins.

Voll und ganz im Rätselfieber



In der letzten Ausgabe „Wohnungsverein aktuell“ waren gute Augen gefragt... und davon gibt es anscheinend ganz viele in unserer Genossenschaft, denn die Beteiligung an unserem Bilderpuzzle war groß. Die richtige Lösung lautete „Nussknacker“. Es entschied das Los und die glücklichen Gewinner der Einkaufsgutscheine sind Gabriele Dröge (1. Preis, rechts), Kurt Sieminski (2. Preis) und Olivia Möllers (3. Preis, links).

Herzlichen Glückwunsch!

Impressum



Schnorrenburg 21 · 48147 Münster
 Telefon: 0251/28985-0
 Telefax: 0251/28985-50

e-mail: info@wohnungsverein-muenster.de
www.wohnungsverein-muenster.de

Herausgeber: Vorstand

Layout: SCREEN AND MORE
 Gesellschaft für Präsentationsmedien
 und -konzepte mbH, Münster